

Brak gebracht, auch das Boot wurde an dem Schiffe emporgezogen, um es im geeigneten Augenblick als letztes Rettungsmittel wieder in See zu lassen. Zugleich ward es mit Proviant, Waffen, Munition, Kompaß und allem versehen, was den Schiffbrüchigen von Nutzen sein konnte. Freilich bot es bei herrschendem Sturm wenig Sicherheit und deshalb fürchteten die Seeleute einen solchen am meisten. Doch war glücklicherweise der Wind abgeflaut und der Himmel ward klarer und klarer, bis die Sonne sich, ein blitzender Juwel, in ungetrübtem Glanze in den nur noch schwachen Wellen des Meeres spiegelte.

### III.

#### Die gefangenen Gespenster.

So war der Tag vergangen und die Dunkelheit brach herein. Doch die Nacht eben war es, welche die Schiffbrüchigen am meisten fürchteten. Denn nun lagen sie schlaflos in ihren Hängematten und horchten, ob sich das Poltern oder Aechzen des Gespenstes nicht vernehmen lasse. Doch alles blieb still.

Kapitän Lorenz hatte mit dem Schiffszimmermann und dem Maat selbst die erste Wache übernommen, um endlich einmal dahinter zu kommen, was es mit dem Spuk für eine Bewandnis habe.

Die Drei hatten sich hinter dem Kompaßhäuschen und Steuer verborgen, da nach des Kapitäns Meinung, welcher mit seinen Leuten am Tage das Schiff auf das genaueste untersucht hatte, der vermeintliche Spuk nur